

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	68 (1993)
Heft:	11
Artikel:	Die geteilte Insel Zypern und seine Nationalgarde
Autor:	Coulot, Fabian
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-715770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die geteilte Insel Zypern und seine Nationalgarde

Von Büroordonnanz Fabian Coulot, Basel

Das Land, auf dem die Götter Ferien machen, vernimmt man bei jeder Ferienwerbung für Zypern.

Dies mag sicherlich seine Richtigkeit haben. Zypern ist aber auch ein Land voller Gegensätze. Es ist eine geteilte Insel mit einer geteilten Hauptstadt. Die Mauern von Berlin sind gefallen, in Nikosia stehen sie noch.

Britische Herrschaft 1878 bis 1960

Am 13. Juli 1878 begann die Geschichte Zyperns unter britischer Herrschaft. «Ich nehme im Namen von Queen Victoria Besitz von dieser Insel», proklamierte an diesem Tag Admiral Lord John Hay in der Hauptstadt Nikosia. Einen Tag zuvor waren die ersten britischen Truppen bei Larnaka gelandet. Dabei gehörte Zypern den Briten zunächst formell gar nicht. Die Insel war vom Osmanischen Reich als Genieleistung für die britische Hilfe an den Sultan während des Krieges mit dem russischen Zaren nur an England verpachtet worden.

ENOSIS oder TAKSIM

Kyprianos, Bischof von Kition, bat 1878 den ersten Gouverneur der Krone darum, dass Zypern mit dem griechischen Mutterland vereinigt werden solle. Das war eine der frühesten Bekundungen für die ENOSIS, die Vereinigung mit Griechenland, der noch unzählige weitere folgen sollten.

Schon damals fühlte die Spitze des Klerus griechisch. Wenig später schlossen sich griechisch-orthodoxe Händler und Handwerker der Bewegung an. Die wenigen gebildeten griechischsprachigen Zyprioten verbanden mit Griechenland kulturelle, sprachliche und religiöse Gemeinsamkeiten und nicht zuletzt die Hoffnung auf wirtschaftliche Entwicklung. Denn London investierte nur wenig in die Insel.

Bei den Zyprioten moslemischen Glaubens stiess ENOSIS dagegen auf Skepsis. Die Minderheit befürchtete bei einem Anschluss an Griechenland eine Marginalisierung. Weil die türkischsprechenden Zyprioten überproportional in der Verwaltung tätig und im Handel und Handwerk weniger vertreten waren, befürworteten sie eine Fortdauer des Kolonialstatus oder aber die «Rückgabe» der Insel an Istanbul (TAKSIM).

Die Geburt der Zypern-Frage

Frustriert wurden die Hoffnungen der Zyperngriechen, denn statt einer Verwirklichung der ENOSIS wurde Zypern immer enger an Grossbritannien gebunden. 1931 entluden sich die Spannungen in einem Aufstand. Ursprünglich als ein Protest gegen Steuer- und Zollerhöhungen geplant, erstarkte der Protest zu einer allgemeinen nationalen Demonstration gegen Grossbritannien.

Das Haus des Gouverneurs ging in Flammen auf. In der Folge wurden mehr als 2000 Zyperngriechen verhaftet, alle politischen Parteien verboten und die Preszensur eingeführt. Grossbritannien machte deutlich, dass an eine Aufgabe der Insel nicht zu denken sei, der «unsinkbare Flugzeugträger» Zypern war den Militärstrategen zu wichtig.



Emblem der Nationalgarde.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wuchs die militärische Bedeutung rasch. Mehr und mehr britische Truppen wurden nach Zypern verlegt. Die Kriegskonjunktur belebte die Wirtschaft rasch. Zypern wurde neben Ägypten, Palästina und dem Libanon zu einem wichtigen militärischen Stützpunkt. Rund 25 000 Zyprioten meldeten sich freiwillig zu den Waffen, davon viele in der Hoffnung, «Mutter» Griechenland von den Deutschen zu befreien. Sie bildeten ein eigenes Kontingent in der britischen Armee.

Bürgerkrieg

Am 1. April 1955 erschütterte eine Serie von Bombenanschlägen Nikosia: Das war die Geburt der **Nationalen Organisation zypriotischer Kämpfer** (EOKA). Die konservativen Guerillas unter General Grivas wollten mit An-

schlägen den Weg zur ENOSIS freibomben. Den Briten gelang es nicht, der Partisanen Herr zu werden. Daraufhin rekrutierten die Kolonialherren unter den türkischen Zyprioten Mitglieder für eine Anti-Terror-Einheit. Zyperntürkische Nationalisten gründeten mit Hilfe aus Ankara eine eigene Terrorgruppe (TMT), um ganz im Sinne der Türkei gegen die ENOSIS und für die Teilung Zyperns, TAKSIM, zu kämpfen. Jetzt kämpften Zyprioten gegen Zyprioten.

Auf internationaler Ebene suchte man einen Kompromiss. Die USA drängten Athen und Ankara, den Konflikt diplomatisch zu lösen. Nach Begegnung zwischen Griechenland, der Türkei und Grossbritannien wurden die sogenannten Zürcher und Londoner Verträge geschlossen: Zypern sollte ein unabhängiger Staat werden.

Gründung der Republik Zypern

Am 16. August 1960 wurde Zypern in die Unabhängigkeit von Gnaden fremder Mächte entlassen. Der Erzbischof von Zypern, Makarios III., wurde Staatsoberhaupt. Makarios ist der umstrittene Führer der griechischen Zyprioten. Ihm zur Seite stand der Vizepräsident Dr Fazıl Küçük, der von den türkischen Zyprioten ohne einen Gegenkandidaten gewählt wurde.

Im Alltagsleben normalisierten sich die Beziehungen zwischen beiden ethnischen Gruppen rasch. In den meisten Fällen wurde das gutnachbarschaftliche Zusammenleben wieder aufgenommen. Geflüchtete Bewohner kehrten in ihre Heimat zurück.

Kurzer Friede

Nur drei glückliche Jahre hielt der brüchige Friede. Ende 1963 verlangte der Präsident, Erzbischof Makarios III., eine weitreichende Revision der Verfassung. Damit könnten den



Wachtposten der Nationalgarde.

türkischen Zyprioten viele ihrer garantierten Rechte verlorengehen. Die türkische Seite lehnte ab. Die Spannungen nahmen zu. Zu Weihnachten 1963 explodierte dann das Pulverfass: zuerst in Nikosia, bald danach auf der gesamten Insel. Ehemalige Partisanen der EOKA und die zyperntürkische Terrorgruppe TMT wurden reaktiviert. Polizei und Armee brachen entlang der ethnischen Grenze auseinander. Für den Gewaltausbruch beschuldigen sich Insel-Griechen und Insel-Türken bis heute gegenseitig.

Die 1968 in Griechenland regierende Militärdiktatur fühlte sich nach der Entspannung durch Makarios III herausgefordert, der verfolgten Demokraten Asyl gewährte und eine Pressezensur nicht zuließ. Zum Verhängnis wurden die 950 Mann griechischer Soldaten, die auf Zypern stationiert waren. Mit ihrer Hilfe wollten fanatische Griechisch-Zyprioten den Präsidenten stürzen.

Putsch gegen Regierung und Makarios III

Die Attentate gegen den Erzbischof schlugen fehl. Loyale Polizeieinheiten brachten zahlreiche EOKA-B-Terroristen hinter Gitter. Es schien so, als sollte Makarios die Oberhand behalten.

Am 15. Juli 1974 erschütterten Schüsse die Hauptstadt Nikosia. Der Präsidentenpalast ging in Flammen auf. Überall auf der Insel traten griechische Junta-Soldaten und zypriotische Terroristen zum Angriff. Über den Rundfunk kam die Nachricht vom Tode Makarios. Die so lange erwünschte ENOSIS mit dem Mutterland war über Nacht aber nicht wie gewünscht eingetreten. Darum stand die Mehrheit hinter der gewählten Regierung und musste ohnmächtig mitansehen, wie die griechische Militärjunta von Zypern Besitz ergriff. In einem Punkt ging der Plan der Putschisten gründlich daneben: Präsident Makarios III lebte. Ihm war es gelungen, aus dem brennenden Präsidentenpalast zu fliehen und über Umwege die autonome britische Basis Episkopoi zu erreichen.

Türkische Invasion

Die Türkei benutzte den am 15. Juli 1974 von der griechischen Militärjunta gegen die zypriotische Regierung angezettelten Putsch und marschierte am 20. Juli 1974 in Zypern ein. Eine 40 000 Mann starke türkische Armee landete auf der Insel, unterstützt von türkischen Luft- und Kriegsmarineeinheiten. Mit dem Fall der griechischen Junta drei Tage später brach auch die von ihr auf Zypern eingesetzte Marionetten-Regierung zusammen. Eine neue, legitime Regierung wurde unter dem Vorsitz von Glafkos Klerides, damaliger Vorsitzender des Repräsentantenhauses, eingesetzt.

Wenn die Türkei den Anspruch aufrechterhalten wollte, dass sie als Garantiemacht handle, würde sie am 23. Juli ihre Streitkräfte abgezogen haben. Stattdessen unternahm sie am 14. August 1974 einen zweiten Angriff auf Zypern. Im Ergebnis dessen wurden 37 Prozent des Territoriums der Insel okkupiert. Es handelt sich hierbei um den reichsten Teil von Zypern, der 70 Prozent des Wirtschaftspotentials der Insel umfasst. 40 Prozent der griechisch-zypriotischen Bevölkerung wurden vertrieben. Etwa 6000 Menschen starben im blutigen Sommer von 1974. Insgesamt 1618 griechische Zyprioten, Soldaten und Zivilisten sind seit 1974 verschwunden.



Vorbeimarsch von Milizen (ab 40 Jahre) anlässlich des Nationalfeiertages 1. Oktober.

Der Krieg von 1974 hat Zypern nachhaltig verändert. Seitdem trennt eine undurchdringliche «GREEN LINE» griechische und türkische Zyprioten.

Zypriotische Nationalgarde

Die zypriotische Nationalgarde existiert seit der Gründung der Republik Zypern. Von 1960 bis 1963 bestand sie aus 2000 Berufssoldaten, Griechisch-Zyprioten sowie Türkisch-Zyprioten. Nach dem Putsch von 1963 wuchs die Nationalgarde auf 5000 Mann. Offiziere und Unteroffiziere waren Berufssoldaten und wurden in der griechischen Militärakademie in Athen ausgebildet. Die Mannschaftsränge

Zypern in Zahlen

Zypern ist die drittgrößte Mittelmeerinsel mit einer Oberfläche von 9851 km². Es liegt im östlichen Mittelmeerraum, 105 km westlich von Syrien, 75 km südlich der Türkei, 380 km nördlich von Ägypten und 800 km östlich von Griechenland.

Zyperns Bevölkerungszahl liegt bei etwa 680 000. Die prozentuale Zusammensetzung im Jahre 1960, als die letzte offizielle Volkszählung stattgefunden hat, war wie folgt: 81,7% Griechisch-Zyprioten und eine kleine Minderheit von Maroniten, Armeniern und Lateinern. 18,3% waren Türkisch-Zyprioten.



Cpt Andreas Loizou, Verbindungsoffizier zur UNFICYP und zu den in Zypern tätigen Militärattachés.

Andreas Loizou trat 1976 in die Armee ein, besuchte nach bestandenem Examen die Militärakademie in Griechenland, kehrte 1981 als Leutnant zurück in die Nationalgarde und ist seit 1991 tätig als Liaisonofficer im Grad eines Hauptmannes.

bestanden aus Soldaten auf Zeit. Die Ausbilder waren griechische Offiziere.

Die zypriotische Nationalgarde von 1993 sieht etwas anders aus. Die Stärke beträgt 10 000 Mann plus die Reserve. Sie teilen sich auf in Infanterie, Artillerie, Panzer-, Pionier- und Übermittlungstruppen sowie in logistische Einheiten.

Die zypriotische Nationalgarde besteht seit 1963 nur noch aus Griechisch-Zyprioten. Jedes Jahr im Januar und Juli finden die Rekrutierungen statt. Ein Zypriote ist vom 18. bis 60. Altersjahr dienstpflichtig. Im Alter von 18 Jahren leistet der junge Zypriote eine militärische Grundausbildung von 12 Wochen, danach eine spezifische Ausbildung von 5 Wochen. Er leistet dann 26 Monate von seinem Militärdienst in einer Einheit. Danach wird der junge Zypriote in die Reserve gestellt. Dabei hat er jedes Jahr für einige Tage einen Wiederholungskurs zu leisten. Dieser fällt in der Regel auf die jährlich stattfindenden Manöver. Im 40. Altersjahr erfolgt die Umteilung in die Miliz. Frauen leisten ihren Dienst freiwillig in der Armee.

Ungleiches Kräfteverhältnis

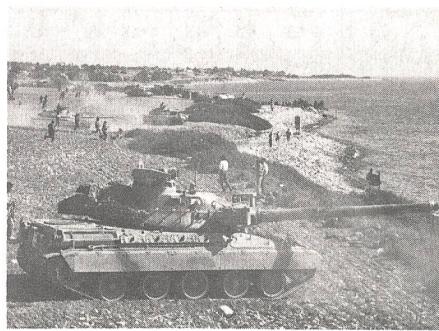
In der besetzten Türkischen Republik Nordzypern sind 37 000 türkische Soldaten statio-

niert mit 280 Panzern und der Zusage der Türkei, dass ein F/A-18 von Ankara nach Zypern genau 5 Minuten Flugzeit braucht. In der Republik Zypern sind hingegen nur 10 000 Mann der griechisch-zypriotischen Nationalgarde und ca 950 Mann der griechischen Armee. An der heutigen Grenze «GREEN LINE» stehen in regelmässigen Abständen türkische und zypriotische Wachposten gegenüber, dazwischen seit 1963 UN-Truppen. Heute ist das schon fast zu einer Touristenattraktion geworden. Einige geschäftsfreudige Griechisch-Zyprioten bauten ihre Häuser an der «GREEN LINE» und vermieten einen Sitzplatz und Ferngläser, damit der Tourist die Pufferzone mit den Wachposten betrachten kann. Diesseits der zypriotischen Wachposten, beflaggt mit der zypriotischen und griechischen Fahne und einige 100 Meter davon entfernt der türkische Wachposten mit der türkischen und nordzyprischen Flagge, dazwischen sind mit der blauen Flagge die UN-Wachposten.

Zurzeit befinden sich 2200 UN-Soldaten auf Zypern (UNFICIP). Über den Einsatz der UN-Truppen auf Zypern wurde im «Schweizer Soldat» Nr. 8/93 berichtet.

Persönlicher Dank

Zum Schluss gilt mein Dank dem Verteidigungsministerium der Republik Zypern für die Unterstützung des Berichterstatters für den «Schweizer Soldat». Dem Presse- und Informationsbüro (Herr Christos Lambrias) sei Dank für das Bildmaterial sowie dem Capt An-



Panzer der Nationalgarde bei der Küstenverteidigung als Manöverannahme.

dreas Loizou vom Stab der zypriotischen Nationalgarde im Hauptquartier in Nikosia. +

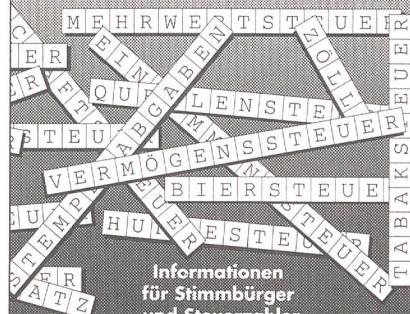
INTELLIGENZ DES CHEFS

Überhaupt wäre es ein schlechtes Unternehmen, darunter zu wollen, dass die Intelligenz mit der Rangstufe steigt, und es gibt gar kein böseres Symptom für die Wirkensart des Chefs, als wenn seine Gegenwart das Denken der anderen ausschaltet.

Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)

Aktion für freie Meinungsbildung

MEHR WERT STEUERN?



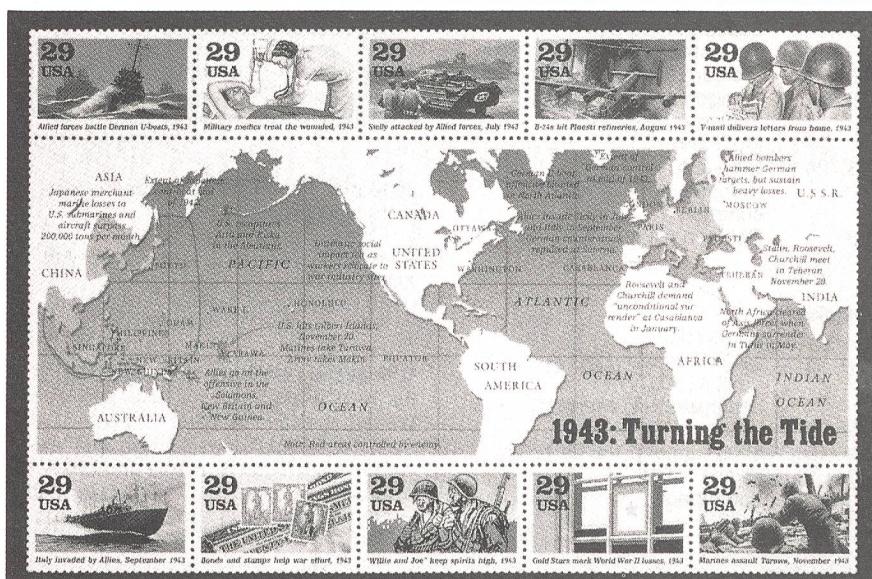
Senden Sie mir gegen Rechnung ____ Exemplare der Trumpf Buur Broschüre «MEHRwertSTEUERN?» zum Preis von Fr. 10.– pro Exemplar.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an:
Aktion für freie Meinungsbildung
Postfach 217, 8029 Zürich



US-Post erinnert an das Kriegsjahr 1943

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einer zehn Werte umfassenden Briefmarkenserie erinnert die US-Post an das Kriegsjahr 1943. Unser Bild zeigt das Gedenkblatt, auf dem sich oben und unten je fünf Postwerte zu 29 Cent befinden. Eine Landkarte veranschaulicht die wichtigsten Kriegsgeschehen. Ein Markenmotiv ist dem U-Boot-Krieg gewidmet, wo sich in der 5. Phase der Atlantikschlacht ab März 1943 eine Webe abzeichnete. Die Alliierten verbesserten ihre U-Boot-Abwehr technisch laufend. Ein Markenbild macht auf die Betreuung und Pflege der verletzten Armeeangehörigen aufmerksam. Auch der denkwürdige 10. Juli 1943, als die Alliierten in Sizilien landeten, wird auf einer Marke festgehalten.

Ein B-24-Bomber ruft die Bombardierungen der Erdölraffinerien von Ploesti in Erinnerung. Dass der Briefnachschub aus der Heimat die Moral der Truppe stärkt, geht aus einem weiteren 29-Cent-Wert hervor. Briefmarkenwürdig ist auch die am 3. September erfolgte Landung britischer Truppen an der Südspitze Italiens, nachdem Sizilien am 17. August 1943 vollständig in die Hand der Alliierten übergegangen war. 1943 brachte die US-Post eine Sondermarke heraus, die dem Kampf der Alliierten gewidmet war. Ein Postwertzeichen macht auf diese Ausgabe und auf die Kriegsanleihen aufmerksam. Der 29-Cent-Wert unten rechts zeigt den Angriff von Marineinfanteristen (Marines) auf Tarawa im November 1943.

Auflösung Pyramidenrätsel

«Schweizer Soldat» 8/93

Total 45 Rätseler sandten ihre Lösungsvorschläge ein. Davon waren 43 richtig. Die gesuchten Wörter waren in der Stufenfolge: 1 – A, 2 – AR, 3 – ARM, 4 – ARME, 5 – ARMEE, 6 – AERMEL, 7 – TRAEMMEL, 8 – MALTESER, 9 – MALTERSER.

Richtige Lösungen sandten ein:

Elsbeth Brander, 9602 Bazenheid; Wm (aD) Bert Bläuer, 4127 Birsfelden; Wm Iwan Bolis, 8266 Steckborn; Sandra Bolis, 1792 Cordast; Orfeo Bolis, 9035 Grub/AR; Hptm Rosmarie Bübler, 3860 Meiringen; Fritz Buser, 4414 Füllinsdorf; Major Claudio Caluori, 8303 Bassersdorf; Gfr Monica Caluori, 7403 Rhäzüns; Hptm A Eugster, 8575 Bürglen; Lt Rolf Gerster, 4411 Thürnen; Oberstlt Hans Gräser, 3066 Stettlen; Erna C Grauwiler, 4514 Lommiswil; Rolf Gruber, 8363 Bichelsee; Adj Uof Hans Gysin, 4106 Therwil; Oberst Peter Gysin, 4410 Liestal; Wm Josef Henseler, 6000 Luzern 4; Hptm Martina Hess, 5620 Zufikon; Adj Uof Karl Leemann, 8707 Uetikon am See; Kpl Oskar Fässler, 9053 Teufen; Four Ulrich Fuhrer, 1752 Villars-sur-Glâne; Four Werner Häusermann, 8500 Frauenfeld; Philip Kirchhofer, 6315 Oberägeri; Wm Wilhelm Kunz, 4914 Roggwil; Wm Hans Mitter, 6390 Engelberg; Four Annemarie Maurer, 3806 Bönigen; Lisette Mengenthaler, 3550 Langnau; Wm (aD) Kurt Müller, 8353 Elgg; R+Hptm Rosmarie Reinert, 3962 Montana; Lt Rolf Richterich, 4242 Laufen; Walter Riniker, 8033 Zürich; Mott (entl) Willi Schüller, 8049 Zürich; Gfr Ulrich Schütz, 8500 Frauenfeld; Oberstlt Hans-Ulrich Stähli, 3607 Thun; Hptm aD Max Steiner, 8500 Frauenfeld; Obm Anton Stotz, 2504 Biel; Hptm Irène Thomann, 8400 Winterthur; Gfr Hans Vollenweider, 6010 Kriens; Fw Werner Weilenmann, 8902 Urdorf; Wm (aD) Hans Wenger, 8500 Frauenfeld; Major Walther Winter, 4104 Oberwil; Kpl Kaspar Wittwer, 8472 Seuzach; Wm Ernst Zürcher, 9410 Heiden.